Rz, 15.01.2021

SPORTANLAGEN Brief von elf Sportvereinen an den Regierungsrat

Mehr Kompetenzen für die Sportvereine

Training unter Corona-Bedingungen: Foto vom Trainingsstart in Kleingruppen beim FC Amicitia auf der Grendelmatte nach der Lockerung des Lockdowns vom vergangenen Frühjahr. Foto: Archiv RZ zVg

rs. In einem gemeinsamen Brief an den Basler Regierungsrat Lukas Engelberger fordern elf traditionsreiche Basel-Städter Sportvereine mehr Kompetenzen für die individuelle Organisation von Trainings und Wettkämpfen nach Corona-Schutzkonzept namentlich in jenen Sportarten, die an der frischen Luft oder in Grosshallen ausgeübt werden. Man erwarte, dass spätestens per 22. Januar die derzeit geschlossenen Sportanlagen im Kanton Basel-Stadt wieder für den Trainingsbetrieb zur Verfügung stünden. Unter den unterzeichnenden Vereinen befindet sich auch der FC Amicitia Riehen. Unterschrieben haben ausserdem die Fussball- und die Leichtathletikabteilung des BSC Old Boys Basel, der Basler Hockey-Club (Landhockey), der FC Concordia, der Leichtathletik-Club Basel, die Gladiators beider Basel (American Football), der FC Black Stars Basel, der FC Nordstern, der EHC Basel (Eishockey) und der Basler Fechtclub.

«Es wäre wünschenswert, wenn der Kanton Basel-Stadt den Sportvereinen mehr Verantwortung übertragen würde. Die Vereine haben gelernt, Schutzkonzepte zu erstellen und diese immer weiter anzupassen und zu verfeinern. Die Trainer und Funktionäre im Mannschaftssport werden diese kontrolliert umsetzen. Beim Individualsport gibt es keine Kontrolle und keine Verantwortung gegenüber Dritten», heisst es in dem Schreiben.

Klare Richtlinien gefordert

Was es brauche, seien klare Richtlinien. Entsprechend solle es in der Kompetenz der einzelnen Vereine liegen, ob und wie sie ihre Trainings durchführen oder nicht – allenfalls mit Sonderregelungen wie Trainings in Kleingruppen, keine Benutzung der Garderoben, Ausschluss von Zuschauern, Eltern und so weiter. Die Vereine seien auch bereit, ein- bis mehrmals pro Woche Schnelltests durchzuführen, falls diese zur Verfügung gestellt werden könnten.

Man dürfe die soziale Aufgabe der Sportvereine gerade in einer Krisensituation wie dieser nicht unterschätzen. Speziell für die 14- bis 20-Jährigen sei die Situation besonders schwierig. In diesem Alter stünden diese oft an der Schwelle zum Durchbruch in den Leistungssport. Ein mehrmonatiger Trainingsunterbruch könne da eine Sportkarriere verunmöglichen. Ausserdem könne der Verlust des sozialen Umfelds im Sportverein gerade in diesem Alter dazu führen, dass sich die Jugendlichen vermehrt in einem privaten Umfeld ohne Schutzkonzepte, Regeln und Sicherheitsabstände bewegten.

Die Ungleichbehandlung von organisiertem Sport und Individualsport empfinden die Vereine als besonders stossend. Nicht verstanden wird auch, dass der Vereinssport weiterhin praktisch völlig lahmgelegt sei, während der Turn- und Sportunterricht in den Schulen seit dem 4. Januar wieder geregelt durchgeführt werden könne. «Wir sind überzeugt, dass wir unsere Schutzkonzepte vorsichtiger und konsequenter umsetzen können, als dies im Schulbetrieb möglich ist», schreiben die elf Sportvereine.

Die Vereine im Kanton Basel-Stadt bedauern, dass sie gegenüber Vereinen in der übrigen Schweiz seit Wochen benachteiligt sind. Es brauche dringend eine nationale Gleichbehandlung gerade im professionellen und halbprofessionellen Sportbetrieb. Dass die Corona-Fallzahlen in Basel-Stadt derzeit rückläufig seien, sei sicher auch auf das vorbildliche, schnelle und konsequente Verhalten von Regierung und Behörden zurückzuführen, räumen die Sportvereine ein. Aber gerade deshalb gebe es nun keinen Grund mehr, die Sportanlagen für den Vereinssport weiterhin geschlossen zu halten.